

ACU Winterterm 2024 (Juli-November)

1. Einleitung

Ich habe mich für ein Auslandssemester in Australien entschieden weil es schon immer ein Traum war Australien und insbesondere Sydney zu sehen und ich das ganze gerne mit meinem Studium verbinden wollte. Insbesondere in meinen Fächern Englisch und Geschichte erschien mir der Austausch und Perspektivwechsel sehr interessant und auch hilfreich für meine weitere Karriere im Lehramt. Insbesondere weil viele meiner Kurse in Australien auch Kurse für Lehramtskandidaten waren und ich so auch einen Einblick in das australische Schulsystem und die Lehrerausbildung gewinnen konnte.

Meine Erwartungen im Vorfeld waren sehr beeinflusst von meinem Erasmus in Bologna, Italien und das hat für mich zu einer anfänglichen Enttäuschung geführt. Das Studentenleben in Sydney ist ganz anders, besonders für Internationale Studierende und allgemein ist das Leben in Australien sehr unterschiedlich im Vergleich zu Europa, was ich folgenden noch näher erklären werden. Aber ich denke meine Grundmotivation nach Australien zu gehen war es, einen Perspektivwechsel zu erleben, neue und entfernte Orte und Kulturen kennen zu lernen und Australien näher kennenzulernen. Und vielleicht auch mich selbst. Und all das ist mir definitiv geglückt.

2. Vorbereitungen und Ankunft

Der Bewerbungsprozess erschien mir zu Beginn etwas einschüchternd und da das Programm für die gesamte Universität ausgeschrieben war, habe ich nicht damit gerechnet, den Platz am Ende wirklich zu bekommen. Umso größer war die Freude, dass ich gehen konnte. Die restlichen Vorbereitungen liefen - abgesehen vom Bafög, was ich gleich noch erklären werde - problemlos ab. Dabei war mir in vielen Angelegenheiten Frau Treichler eine große Hilfe, die mir insbesondere bei der Kommunikation mit der ACU und den Fragen um die Finanzierung viel unter die Arme gegriffen hat. Aus Gründen des Geldes aber auch weil meine Immatrikulation sehr lange gedauert hat, habe ich mich am Ende für ein Working-Holiday Visum entschieden. Dies hat eigentlich nur einen Nachteil: man kann es nur einmal in seinem Leben beantragen (es sei denn man arbeitet 90 Tage in einer australischen remote Area). Das Visum ist jedoch super schnell da (meist innerhalb weniger Minuten), günstiger als das Studentenvisum, man hat bessere Arbeitschancen und man kann deutlich länger bleiben. Das Studentenvisum läuft nämlich einige Wochen nach Semester-

Ende bereits aus, sodass man das Land verlassen muss um dann vielleicht zum Reisen zurück zu kommen. Und man muss nicht die OSHC Krankenversicherung beziehen, bei der man einen gewissen Anteil selbst bezahlen muss. Für mich war das ein Segen, da ich direkt in meiner zweiten Woche in Australien 5 Tage im Krankenhaus lag und mehrmals wegen einer bakteriellen Infektion nach einer Schnittverletzung in meiner Hand operiert werden musste. Die Krankenhausrechnung lag im zweistelligen Tausender Bereich und da ich zum Glück eine private Reiseversicherung davor abgeschlossen habe, musste ich davon nichts übernehmen. Besonders Glück hatte ich mit meiner Versicherung im Bezug auf die Ergotherapie. Die musste ich nämlich mehrere Monate besuchen, um die Funktion in meinem Zeigefinger wiederherzustellen und war damit mehr als medizinisch notwendig. Trotzdem hätte die Studentische Krankenversicherung des Studentenvisums sie nicht übernommen und ich wäre auch da am Ende vom Betrag her im tausender Bereich gelandet. Natürlich passiert einem eine solche medizinische Notlage normalerweise nicht, aber seid euch dessen bewusst, dass ihr einen Teil der Kosten bei der studentischen Krankenversicherung immer mittragen müsst und viele potenziell wichtige Dinge auch überhaupt nicht übernommen werden (wie Ergotherapie oder Zahnarzt). Mit meiner privaten Krankenversicherung habe ich z.B. bei der Signal Iduna 300 Euro für 8 Monate bezahlt und das hat sich am Ende finanziell definitiv mehr als gelohnt. Im Bezug auf Krankenhäuser solltet ihr auf eine Sache achten: es wird sehr schnell Fentanyl oder Oxycodone verabreicht bei Schmerzen. Letzteres wurde mir über einen längeren Zeitraum hinweg gegeben ohne dass es mir bewusst war. Beide Medikamente machen schnell abhängig und ich habe mich einige Wochen mit starken Entzugserscheinungen rumschlagen müssen. Die Medikamenten-Kultur ist in Australien vergleichbar zur USA, deswegen fragt vorher nach, was ihr verabreicht bekommt.

Weil ich aus meinem Erasmus noch das Problem der Wohnungssuche vor Ort kenne und ich mir diesen Stress diesmal ersparen wollte, habe ich mich für das Studentenwohnheim der ACU entschieden. Diese ist etwas außerhalb zwischen den Campus Strathfield und North Sydney gelegen und aufgrund der krass explodierenden Mietpreise in Sydney tatsächlich mit 400 AUD die Woche das günstigste was man in Sydney kriegen kann. Ich kenne aber auch viele Leute, die in Sydney etwas spontan vor Ort gesucht haben und die hatten damit überhaupt keine Probleme. Hier in Sydney ist es sehr normal etwas spontan zu suchen und dann vielleicht zum nächsten Tag schon einziehen zu können. Ich hätte natürlich gerne am Meer gelebt und würde das vielleicht auch beim nächsten Mal anders machen. Die Wege hier sind so lang sind, dass man nicht mal wirklich spontan irgendwo hinfahren kann. Aber das Wohnheim ist recht nahe an Newtown, wo es viele Bars, Secondhand Shops und Cafés gibt. Die Atmosphäre erinnert mich ein bisschen an Hamburg.

Allgemein in Sydney ist wichtig: jeder Suburb ist wie eine eigene Stadt mit einer komplett verschiedenen Art von Leuten, Atmosphäre etc. Erkundigt euch da definitiv bevor ihr irgendwo hinzieht!

Mein größtes Problem im Bezug auf die Studienvorbereitung zog sich tatsächlich bis November 2024, also bis zum Ende meines Semesters in Sydney. Ich hatte vor der Bewerbung bereits Auslandsbafög beantragt und war auch ziemlich sicher dass ich es bekommen würde, da ich seit 4 Jahren Bafög kriege. Ich hatte das Unglück, dass in dem Jahr in dem ich ausgewählt wurde (2023) die ACU plötzlich keinen Austausch-Platz mehr angeboten hat, sodass ich nur ein Studium mit Erlass der Studiengebühren wahrnehmen konnte. Dies ist eine Option deswegen, weil Bafög einem die Studiengebühren bis 5.000 Euro zurückgibt. Was aber heißt, dass ihr das Geld vorstrecken müsst. Ich würde dieses Angebot jedoch nicht wieder annehmen. Denn trotz mehr als 15 Monaten Vorlaufzeit hat das Bafög-Amt in Marburg es nicht geschafft mir mein Geld pünktlich auszuzahlen. Ich habe es erst im November, nach meinem Austausch bekommen. Und das obwohl mir davor versichert worden ist, ich würde nicht ohne Rücklagen nach Australien gehen müssen. Ich hatte mein gesamtes Erspartes von 5.000 Euro nämlich in die Studiengebühren investiert, in dem Glauben ich würde das Geld schnell zurückbekommen. Am Ende habe ich mein gesamtes Auslandssemester ohne Geld in einem teureren Land zugebracht und hatte deswegen mit Angst und anderen mentalen Problemen zu kämpfen. Mir hat dies enorm an Lebensqualität genommen und ich konnte mein Auslandssemester nicht so gestalten oder genießen wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich würde euch niemals empfehlen, euch in so einer Angelegenheit aus Bafög-Amt in Marburg zu verlassen, auch wenn ihr den Antrag ein Jahr vorher einreicht.

3. Studienerfahrung

Das Studium an der ACU war für mich definitiv anders. Die ACU ist eine private Universität und das hat man sehr gemerkt. Es gab auf dem Campus sehr oft Aktionen wie kostenloses Essen, kostenlose Schreibwaren, ACU Merch usw. Die ACU organisiert auch viele soziale Events wie zum Beispiel einen Ball zum Abschluss des Semesters. Die ganze Atmosphäre hat mich sehr an das erinnert, was man aus amerikanischen Filmen kennt. Zudem sind die Kurse in viel kleineren Gruppen und vieles fühlt sich an wie Schule. Die großen Vorlesungen waren nämlich online und man hat sich nur in Präsenz für die Tutorien in Kleingruppen getroffen. Wie es typisch ist für englisch-sprachige Länder ist, wird man durchgehend mit seinem Vornamen angeredet. Das gibt dem ganzen eine recht lockere Atmosphäre, woran ich mich erstmal gewöhnen musste. Woran ich

mich auch erstmal gewöhnen musste, war dass es nicht eine große Klausur am Ende des Semesters gab, sondern viele kleine Assignments während des Semesters. Ich bin da mit nicht so gut zurecht gekommen, aber ich glaube das ist stark Neigungssache. Man musste fast jede Woche ein Essay abgeben und es ist dabei nicht zu unterschätzen, dass man als Nicht-Muttersprachler definitiv länger für die Bearbeitung braucht. Ich hatte auch nicht das Gefühl, dass ich an der ACU irgendwie anders behandelt wurde oder besser bewertet wurde, wie es in meinem Erasmus definitiv der Fall war. Ich bin in all meinen Kursen die einzige Austauschstudentin gewesen. Es gab jedoch in meinem Semester auch insgesamt nur 20 Internationale Studierende an der ACU. Jedoch muss ich sagen, dass ich dahingehend sehr positive Erfahrungen gemacht habe. Meine Kommiliton*innen waren sehr nett und interessiert an mir und haben mich unterstützt wenn ich Hilfe gebraucht habe. Ich musste zum Beispiel einmal ein Acknowledgment of Country im Kurs schreiben und war, weil ich sowas nicht kannte, komplett aufgeschmissen. Am Ende durfte ich dann mit einer Kommilitonin zusammenarbeiten. Ob ich die Uni für ein Studium weiterempfehlen würde ist sehr stark davon abhängig, was ihr von eurem Austausch erwartet. Die Universität und die Dozenten an sich haben mir gefallen. Es war alles sehr gut organisiert und die Dozenten waren hilfsbereit und freundlich. Aber, und das hatte ich davor unterschätzt, wir waren an dieser Universität nur 20 Internationale Studierende, sodass es nicht so ganz die Auslandserfahrung war, die ich erwartet hatte. Ich habe nicht wirklich Freunde gefunden, und allgemein hatte alle die ich kennen gelernt habe keine wirklich soziale Erfahrung in Sydney. An sich war das für mich nicht schlecht, weil ich mir viel Zeit für mich nehmen konnte und viel gereist bin, aber ich hatte es anders erwartet. An der USYD jedoch, wie ich es mitbekommen habe, hat man definitiv die typische Erasmus Erfahrung mit vielen Unternehmungen, viel Feiern und vielen internationalen Freunden. Es gibt dort sehr viel mehr Austauschstudierende und es wird auch viel von der USYD an Events organisierte. Organisation vergleichbar mit unserem europäischen ESN gibt es hier in Sydney leider nicht.

4. Leben vor Ort und Integration

Das Finden der Unterkunft gestaltete sich sehr einfach, da ich mich einfach für das Wohnheim der ACU bewarb, was problemlos funktioniert hat. Die ACU bietet auch einen kostenlosen Shuttleservice an, der einen vom Flughafen direkt zur Unterkunft bringt (egal ob Wohnheim oder nicht)., Bei uns war das ein 50 AUD Uber Gutschein und das sollte man auf jeden Fall wahrnehmen. Die Wege in Sydney sind sehr lang und man muss vom Flughafen aus zwischen Bus und Bahn eigentlich fast immer mehrmals wechseln. Das Wohnheim hat mir sehr gut gefallen. Es ist

sehr sauber, es gibt ein Fitnessstudio und regelmäßige soziale Events mit kostenlosem Essen. Auch das Team am Front Desk ist mir sehr positiv in Erinnerung geblieben. Es werden sich alle Namen gemerkt, man kann das Team um alles an Hilfe bitten und allgemein herrscht eine sehr familiäre Atmosphäre. Zur Klausurenphase haben wir zum Beispiel kostenlose Goodie-Bags geschenkt bekommen, es gab kostenloses Frühstücksbuffet für zwei Wochen und überall im Wohnheim hingen Poster mit Sprüchen um uns zu motivieren.

In meiner Freizeit war ich viel damit beschäftigt meine Assignments zu schreiben, was mich sehr geärgert hat, weil ich meine Nachmittage eigentlich anders nutzen wollte. Aber es meistens eh kalt und regnerisch, sodass ich mich damit abgefunden habe (unterschätzt nicht den australischen Winter und Frühling!). Aber ich habe die Zeit sonst auch viel zum Reisen (Fiji, Ostküste) genutzt, viel Sport gemacht und mir Sydney angesehen. Kontakt zu Einheimischen hatte ich übers Surfen, wo ich ein paar Freunde gefunden habe und auch in der Universität. Mit einer australischen Freundin habe ich am Ende des Semesters sogar einen 9-Tägigen Roadtrip von Sydney nach Melbourne gemacht.

Ich glaube der größte Kulturschock für mich war, dass man merkt, dass Australien keine tiefe eigene Kultur hat wie Städte in Europa. Ich habe das sehr unterschätzt, aber es war sehr omnipräsent dass Australien eine Kolonialvergangenheit hat. Die Indigene Kultur ist noch immer stark unterrepräsentiert und unterdrückt (woran auch das Acknowledgement of Country nichts ändert) und überall sieht man englische Kolonial-Architektur. Man gewöhnt sich daran, aber zu Beginn war es für mich ein Prozess das zu verarbeiten (auch im Bezug auf die eigene europäische Geschichte). Es einfach sehr eindeutig ist, dass in Australien keine Europäer leben sollten. Dementsprechend gibt es in Sydney übrigens auch an jeder zweiten Ecke eine Hautkrebsklinik und Aktionen für ein spontanes Screening auf der Straße.

Worauf man sich als Europäer auch einstellen muss, ist dass es in Sydney kein Nachtleben gibt. Und wenn man in den Club geht, sind alle 18-19 Jahre alt und die Atmosphäre wirkt sehr amerikanisch (alle sind sturzbetrunken und springen rum). Ich hab von vielen gehört dass Melbourne da anders und mehr europäisch sein soll. Es ist wohl auch eher ein Ostküsten, besonders Sydney Ding, dass die Leute hier alle morgens um 5 joggen oder surfen gehen und dann abends früh schlafen. Aber von diesem Lifestyle wird man tatsächlich schnell angesteckt und ich war auch bald immer morgens früh joggen oder surfen. Und tatsächlich war das auch eine ganz coole Erfahrung.

Noch eine Sache die man nicht unterschätzen sollte sind die hohen Lebenshaltungskosten, die einem oft fast ein bisschen den Spaß an Dingen nehmen. Die Mieten in Sydney sind krass hoch und immer noch steigend. Zudem bezahlt man für Lebensmittel hier gut ein Drittel bis die Hälfte mehr

im Durchschnitt. Ganz arg ist es, wenn man ausgeht um zu Essen oder für Drinks. Hier zahlt man wirklich das Doppelte im Vergleich zu Deutschland. Was an sich, wenn man es nicht zu oft macht, nicht schlimm ist. Man sollte sich nur davor mental darauf vorbereiten, um dann nicht zu frustriert zu sein, wenn man oft selber kochen muss.

Eine Sache, die ich in Australien sehr geliebt habe und die es in Deutschland nicht gibt sind Frozen-Yoghurt Shops. Wenn ihr nach Australien geht, macht das unbedingt! Die gibt es mittlerweile überall in Sydney und man läuft quasi wie an einem Buffet, kann alles auf sein Eis draufmachen was man will und zahlt am Ende nach Gewicht.

5. Sprachliche und persönliche Entwicklung

Ich bin schon mit einem recht guten Englisch Niveau nach Australien gegangen, sodass ich im Alltag nicht wirklich eine Verbesserung meines Niveaus festgestellt habe. Dafür aber besonders im akademischen Bereich. In der Universität in Australien wird man viel dazu aufgefordert im Unterricht zu kommunizieren und mein akademisches Englisch hat sich dadurch sehr verbessert. Vor allem auch im Schriftlichen durch die vielen Assignments, die man im Laufe des Semesters abgeben musste. Mit der Sprache an sich hatte ich keine Schwierigkeiten, es fiel mir nur zu Beginn manchmal etwas schwer den australischen Akzent zu verstehen. Aber da hört man sich sehr schnell rein. Besonders weil Australier super offene und liebe Menschen sind, die einen schnell mal auf der Straße oder im Supermarkt anquatschen. Die Smalltalk-Kultur ist hier sehr vergleichbar mit den USA, was für einen als Deutscher manchmal etwas befremdlich sein kann. Vor allem das alle immer Fragen „Hey, how are you“ und dann das „Thanks, I’m good. How are you?“ nicht mehr beantworten :(. Aber da findet man sich sehr schnell rein und ich habe mich in Australien eigentlich immer sehr wohl und willkommen gefühlt.

Persönlich habe ich hier in Australien nochmal viel in Sachen eigene Identität und Selbstständigkeit dazu gelernt. Vor allem die 10 Stunden Zeitunterschied nach Hause und das weniger aktive Sozialleben bringen einen schnell dazu, sich mehr auf sich selbst zu verlassen und mit sich selbst zu beschäftigen. Für mich war das am Anfang mit den vielen Problemen die ich hatte etwas hart, aber ich habe da schnell reingefunden und hatte dadurch definitiv die Chance, nochmals ein tieferes Selbstvertrauen aufzubauen.

7. Fazit und Empfehlungen

Mein Auslandssemester in Australien war definitiv nicht das, was ich erwartet hatte, aber eine Erfahrung die ich nicht missen wollen würde. Ich habe viele tolle Orte gesehen, neue Kulturen und

Perspektiven kennengelernt und vor allem sehr viel über mich gelernt. Ich würde definitiv empfehlen mit einer finanziell stabileren Lage ins Ausland zu gehen als ich es gezwungenermaßen tun musste und sich nicht darauf zu verlassen, dass das Bafög-Amt pünktlich zahlt. Allgemein, legt euch davor Erspartes zu und unterschätzt nicht wie sehr sich die teureren Lebenshaltungskosten aufsummieren. Wenn ihr eine sozialere Erfahrung haben wollt, die mehr einem Erasmus gleichkommt, dann bewerbt euch für die University of Sydney und nicht die ACU. Die ACU ist vermutlich eher für Leute geeignet, die sich wirklich auf die Universität hier konzentrieren wollen und eher ihre Ruhe haben möchten. Bei der Erstellung eures Stundenplans, unterschätzt nicht dass man vom Wohnheim aus jeweils eine Stunde nach Strathfield oder North Sydney braucht. Und kauft euch besser kein Fahrrad. Ich habe es gemacht und mein Fahrrad am Ende kaum benutzt. Die Wege sind zu lang, die Stadt zu hügelig und die Straßen nicht auf Fahrräder ausgelegt, sodass es auch zu gefährlichen Situationen mit Autos kommen kann. Es fährt in Sydney niemand Fahrrad und ich war oft die einzige auf der Straße. Aber alles in allem ist Sydney eine tolle Erfahrung, wenn man die Idee eines klassischen europäischen Auslandsemesters loslässt und sich darauf einlässt, dass es eher eine persönliche Reise wird :)